

Die Geschäftsführerin der Firma Powder tech Dr. Winzig GmbH, Frau Dr. Angelika Winzig, war am 16. Juni 2014 zu Gast beim Redlhamer Wirtschaftstalk.

Wann wurde die Fa. Powder tech gegründet und was ist ihr Kerngeschäft?

Das Unternehmen habe ich im Jahr 1997 gegründet. Wir beschäftigen uns mit zwei Bereichen: der Pulverbeschichtung und der Herstellung von Verdickungsmitteln für die Dachfarbenindustrie.

Im Bereich der Pulverbeschichtung agieren wir großteils für die Metallindustrie in den Bezirken Vöcklabruck, Gmunden und Wels. Wir beschichten unter anderem Metallteile für Maschinen, sowie Tore und Zäune. Es ist mir wichtig, dass wir mit den regionalen Betrieben zusammenarbeiten, damit die Produkte nicht kilometerweit transportiert werden müssen. Kurze Wege sparen Zeit und Geld und schützen die Umwelt.

Bei der Herstellung des Verdickungsmittels für die Dachfarbenindustrie, ein Spezialprodukt, sind wir sowohl in Österreich als auch europaweit tätig.

Wo liegen Ihre Stärken, wo hebt sich die Fa. Powder tech von anderen Branchenmitgliedern ab?

Unser großer Vorteil bei der Pulverbeschichtung ist die Flexibilität der Anlage und somit unsere Schnelligkeit. Auf unserer Anlage können Teile in den unterschiedlichsten Größen beschichtet und

die Farben rasch geändert werden. Das hebt uns von Mitbewerbern, die oftmals auf einige Bauteile konditioniert sind, ab. Der Ablauf kann im groben so beschrieben werden: die Metallteile werden manuell auf einem Schienensystem aufgehängt und dann in einer Waschanlage beizentfettet und mit vollentsalztem Wasser mehrmals gespült. Als nächstes folgt die Passivierung, welche zu einer optimalen Haftung der Beschichtung beiträgt. Erst nach der anschließenden Trocknung erfolgen die Beschichtung und das Einbrennen bei 200 °C. Die Spülen werden mit Solarenergie geheizt, das Abwasser wird aufgrund einer Wasseraufbereitungsanlage wieder im Vorbehandlungskreislauf verwendet.

Durch die Synergien mit unserer Nachbarfirma MaxPoppy GmbH, mit der wir auch als Lackierzentrum am Markt auftreten, können wir ein umfassendes Leistungsangebot anbieten, was uns einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bringt.

Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie am Standort Redlham? Bilden Sie auch Lehrlinge aus?

Derzeit sind 12 Mitarbeiter beschäftigt; zwei davon haben wir über die Lebenshilfe eingestellt. Anfänglich war ich sehr skeptisch, ob wir die Mitarbeiter von der Lebenshilfe in unseren Betrieb integrieren können und ob sie ihrer Aufgabe gewachsen sind. Doch jetzt kann ich sagen, dass meine Bedenken unbegründet waren. Albert und Robert sind von allen akzeptierte Mitglieder in unserem

Team, sie arbeiten genau, zuverlässig und äußerst effizient

In unserem Betrieb können Jugendliche die 3,5-jährige Lehre zum Oberflächentechniker absolvieren. Leider bilden wir derzeit keine Lehrlinge aus; einerseits ist es zurzeit sehr schwierig junge Menschen für eine Lehre zu motivieren und andererseits bringt der Lehrberuf des Oberflächentechnikers eine sehr anstrengende Berufsschulausbildung in Ferlach in Kärnten mit sich. Großes Interesse an Mathematik und Chemie sehe ich als Voraussetzung für einen positiven Lehrabschluss.

Was waren Ihre Beweggründe zur Selbstständigkeit und warum haben Sie sich für die Pulverbeschichtung und Farbenkonfektionierung entschieden.

1989 promovierte ich zur Doktorin der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und war nach dem Studium bis 1996 als Marketing-Managerin der BASF in Ludwigshafen beschäftigt und für das Unternehmen weltweit tätig. Aus dieser Tätigkeit hat sich auch mein Interesse an der Farbenherstellung entwickelt. Da ich von der Firma BASF nach Manila für ein paar Jahre entsandt werden sollte, habe ich mich dafür entschieden wieder nach Österreich zurückzukehren und im Jahr 1997 gründete ich schließlich die Pulverbeschichtungs- und Farbenkonfektionierungsfirma Powder Tech Dr. Winzig GmbH

Für die Pulverbeschichtung habe ich mich aus dem Grund entschieden, weil diese Beschichtungsart ohne Lösungsmittel auskommt und daher die umweltfreundlichste Variante ist. Außerdem können die beschichteten Produkte ohne

lange Trockenzeiten gleich weiterverarbeitet werden.



Wie beurteilen Sie Ihren Gewerbestandort in der Gemeinde Redlham?

Der Standort im Gewerbepark West ist optimal. Ich nutze die lokalen Gegebenheiten und arbeite mit einer Spedition aus der Gemeinde zusammen. Auch die Reinigungsfirma ist aus Redlham. Vorteilhaft ist auch die Nähe zur Fa. AVE, welche mit der Entsorgung unseres Gewerbeabfalls beauftragt ist. Unsere Lage an der B1 trägt natürlich dazu bei, dass der Bekanntheitsgrad hoch ist.

Seit 2013 sind Sie Abgeordnete zum Nationalrat und Sie haben auch einige Funktionen im wirtschaftlichen Bereich inne. Wie ist Ihre berufliche Tätigkeit mit ihren politischen Funktionen vereinbar?

Auf Kosten meiner Freizeit und mit Hilfe meines Umfeldes bringe ich meine Funktionen unter einen Hut.

Es bedarf einer genauen Terminplanung und einer konsequenten Einhaltung selbiger.

Am Wochenende und oft in der Nacht erledige ich meine Büroarbeiten (Buchhaltung, Rechnungen, Personalangelegenheiten usw.). Das mache ich sehr



gerne und es ist mir auch wichtig, diese Tätigkeiten selber auszuführen.

Durch mein Mandat im Nationalrat bin ich auch in sieben Ausschüssen vertreten (zB Ständiger Unterausschuss in Angelegenheiten der Europäischen Union, Außenpolitischer Ausschuss, Ausschuss für Forschung, Innovation und Technologie, Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Ausschuss für Wirtschaft und Industrie) sowie Mitglied des Europarates und der OSZE.

Weiters bin ich seit einigen Jahren Vizepräsidentin im Europäischen Wirtschaftsbund und fliege ein Mal im Monat nach Brüssel. Dabei achte ich, dass alle meine Termine, Besprechungen und Sitzungen an einem Tag geplant werden, damit ich morgens hin- und am Abend wieder zurückfliegen kann.

Denn ich möchte soviel wie möglich im Bezirk sein, um mich als Obfrau der Wirtschaftskammer und des Wirtschaftsbundes um „meine“ Betriebe zu kümmern und im Rahmen meiner politischen Arbeit als Mandatarin im Bezirk, für die Anliegen der BürgerInnen vor Ort zu sein.

**Was sind Ihre Zukunftsperspektiven?
Wo sehen Sie Entwicklungsmöglichkeiten?**

Entwicklungsmöglichkeiten sehe ich eher bei der Einführung von neuen Technologien als in der Vergrößerung der Firma.

Höchste Priorität haben für mich auch Umweltschutz und Energiesparen.

Ich bin generell sehr zufrieden mit der Auftragslage meines Unternehmens und ich habe kompetente Mitarbeiter, auf die ich mich verlassen kann.

